

Ganztagsschule als Chance

Im Sommer 2008 ermöglichte die damalige Landesregierung, dass sich Gymnasien für den Gang in den gebundenen Ganztag bewerben können, wenn die Schulkonferenz und der Schulträger den entsprechenden Antrag bei der Bezirksregierung stellen würden. Die schulischen Gremien des Gymnasiums am Neandertal stimmten im Oktober 2008 mit großer Mehrheit für die Antragstellung, nachdem die aktuellen Situationen der G8-Jahrgänge mit den wesentlich besseren personellen als auch pädagogischen Möglichkeiten im gebundenen Ganztag verglichen worden sind. Der Antragstellung folgte dann auch die Politik gemeinsam mit dem Schulträger und so ist das GymNeander im Schuljahr 2009/10 mit dem damaligen 5. Jahrgang in den gebundenen Ganztag gegangen.

Eine gebundene Ganztagsschule aufzubauen heißt aber nicht nur, den Unterricht des Vormittags in den Nachmittag hinein zu verlängern. Eine Ganztagsschule bedeutet eine nachhaltige qualitative Veränderung von Schule, integriert sie doch Erfahrungswelten, die der Schule bisher fremd waren, wie der Mittags- oder Freizeitbereich, und entwickelt dadurch Schule vom reinen Lernraum zum Lern- und Lebensraum. Im Unterschied zur offenen Ganztagsschule sollte sich bei der gebundenen Ganztagsschule auch das Kerngeschäft der Schule, nämlich der Unterricht, verändern, mit allen Konsequenzen für die Arbeit der Lehrkräfte. Zudem vollzieht sich durch die Hereinnahme von außerschulischen Kooperationspartnern nicht nur eine personelle, sondern auch eine methodische Öffnung, wenn unterschiedliche Professionen pädagogisch mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Allein diese wenigen Stichworte machen deutlich, welche vielschichtige Aspekte mit dem Aufbau einer gebundenen Ganztagsschule verbunden sind und welche Möglichkeiten sich eröffnen.

In der gebundenen Ganztagsschule ist der Pflichtunterricht auf Vor- und Nachmittag verteilt, der Unterrichtstag ist rhythmisiert. Das heißt: Übungs- und Lernzeiten stehen im Wechsel mit sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen und Freizeitaktivitäten.

Gebundene Ganztagsschulen bieten neben einer Mittagsverpflegung und einem pädagogisch gestalteten Freizeit- und Neigungsbereich darüber hinaus differenzierte Fördermaßnahmen, individuelle Arbeits- und Übungsphasen sowie Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen. Längere Zeiteinheiten schaffen außerdem mehr Freiraum für innovative Unterrichtsformen wie fächerverbindende Projektarbeit, Wochenplanarbeit oder Lernzirkel. In der gebundenen Ganztagsschule arbeiten überwiegend Lehrkräfte mit den Lernenden, aber auch externe Kräfte, etwa während der Mittagszeit sowie in der Freizeitgestaltung, der Berufsorientierung oder bei einzelnen erzieherischen Angeboten. Der gesamte Tagesablauf wird von der Schule gestaltet und verantwortet.



Sicherlich spielt – wie bei den offenen Ganztagsschulen – die Unterstützung der Familien durch verlässliche sowie kompetente Betreuung und Förderung der Schülerinnen und Schüler am Nachmittag eine Rolle. Gebundene Ganztagsschulen verfolgen jedoch primär pädagogische Ziele. Förderung, Bildung und Erziehung bilden hier eine Einheit. Gebundene Ganztagsschulen wollen insbesondere:

1. stärker individuell fördern, um Defizite zu beheben oder besondere Begabungen zu unterstützen,
2. verstärkt Aufgaben im Bereich der Werteerziehung übernehmen und soziale Kompetenzen vermitteln,
3. einen ganzheitlichen Bildungsansatz verwirklichen und
4. Hilfen zur Berufsorientierung und zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bieten.

Wenn wir die Ziele der gebundenen Ganztagsschulen mit den am Gymnasium am Neandertal real umgesetzten Bereichen vergleichen, fällt das Ergebnis bereits jetzt ausgezeichnet aus.

Förder- und Forderstunden sowie Stunden im Bereich Sozialen Lernens werden angeboten. Lehrkräfte und externe Kooperationspartner gestalten die Mittagspause mit pädagogischen Schwerpunkten. Das Doppelstundenmodell und fakultative Arbeitsstunden sind ebenfalls eingerichtet.

Es kann festgestellt werden, dass unsere Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu Halbtagsgymnasien weitergehend wesentlich verbesserte Möglichkeiten haben, den verkürzten Bildungsgang G8 schülergerecht umzusetzen.

Wenn nun mit der Eröffnung der neuen Mensa mit 200 Sitzplätzen die Situation in der Mittagspause wesentlich verbessert ist, steigt die Qualität dieses Bereiches um ein Vielfaches. Die geplante Einbindung von Sporthelfern in der Mittagspause und dem AG-Angeboten wird sein Übriges dazu tun.

Ich bin sicher, dass bei dem weiter anhaltenden Engagement aller am Ganztag beteiligten Personen den Schülerinnen und Schülern am Gymnasium am Neandertal tatsächlich eine echte Chance gegeben wird, den ganzheitlichen Bildungsauftrag schülergerecht und vollständig zu meistern.

Hans Gruttmann, Schulleiter

Der Ganzttag wächst

Gelingensbedingungen zum „gelebten“ Ganzttag

Seit dem Sommer sind zwei Jahrgänge im Ganzttag, d. h. ca. 160 SchülerInnen und Schüler oder die gesamte Erprobungsstufe. Der nächste Jahrgang steht im wahrsten Sinne vor der Tür - „Ganzttag Live“ am 26.1. und 31.1.2011 und die Anmeldetage am 16.2.-18.2.2011 haben dies eindrucksvoll belegt.

Wir merken, dass wir für die Aufsicht der Schülerinnen und Schüler, den räumlichen Möglichkeiten und den Beschäftigungsangeboten in den Pausen kreative Lösungen finden müssen. Mit der Fertigstellung der Mensa wird sich die räumliche Situation in diesem Schuljahr eindeutig verbessern, der neue Jahrgang wird das allerdings relativieren. Das bedeutet, dass auch wir weiterhin über ein gutes Raumkonzept nachdenken werden, das die Situation bis 2013 umfassen muss. Die Verabschiedung des Doppeljahrgangs bringt hier neue Möglichkeiten.

Zusätzliche Räume und die Verteilung auf verschiedene Gebäude (Schulgebäude, Sporthalle, Mensa, Schulhof) bedingt eine größere Zahl an Aufsicht führender Personen, seien es Lehrer, Schüler- bzw. Sporthelfer, Eltern oder außerschulische Mitarbeiter. Verlässliche Einsatzpläne werden erstellt, Zuständigkeiten definiert. Dabei benötigt z.B. die Mensa ein eigenes Regelwerk, das die Gymnasiasten und Realschüler einbezieht und aktuell im Arbeitskreis Ganzttag erarbeitet wird. Die Aufsichten werden sicher anteilig übernommen, die Schulhofregelungen dementsprechend angepasst. Nicht übersehen werden wir dabei, dass die Schule für die neuen Fünfer ein wenig unübersichtlicher werden wird. Sie kommen aus kleinen überschaubaren Schulen und benötigen daher am Anfang mehr Begleitung durch feste Bezugspersonen. Angedacht ist eine gemeinsame Mittagspause mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer bis zu den Herbstferien.

Gleichzeitig mit dem neuen Jahrgang kommt der erste „Ganztagsjahrgang“ in die Mittelstufe! Die Bedürfnisse und die Anforderungen an die Mittagspause ändern sich. Einerseits werden „erfahrene“ Schülerinnen und Schüler als Paten oder Helfer gewonnen, andererseits brauchen die Älteren auch ihre „Freiräume“.

Neben künstlerischen und musikalischen Angeboten kommen im 2. Halbjahr zahlreiche neue Sportangebote hinzu, wobei die Schülerrudergemeinschaft durch die räumliche Trennung nur bedingt als Angebot im Sinne des Ganztages verstanden wird, gleichwohl aber auch dazu gehört.

Die Anmeldungen zu den Arbeitsstunden unterliegen noch starken Schwankungen. Eine gezielte Informationsveranstaltung hat mittlerweile dazu geführt, dass sich mehr Schülerinnen und Schüler dazu angemeldet haben. Auch wurden in der letzten Zeit vermehrt Kinder versuchsweise von den Eltern geschickt. Viele Eltern schienen noch zu denken, dass es besser für ihre Kinder ist, nach dem langen Tag erstmal eine Pause zu machen, um dann die restlichen Arbeiten zu Hause zu erledigen.



Es gibt aber Kinder, denen es gut tut, den Schwung aus der 8. Stunde mitzunehmen, hier zu arbeiten, den Schultag abschließen zu können und dann nach Hause zu gehen, mit dem Gefühl „fertig“ zu sein.

Wie sich am Tag der offenen Tür herausgestellt hat, brauchten einige Eltern noch den Hinweis, dass wir im Ganzttag in den Arbeitsstunden personell viel besser besetzt sind als in den Offenen Ganzttagsschulen.

Wir haben darum in den Gesprächen immer wieder daraufhingewiesen, auch darauf, dass unser Angebot sehr flexibel ist, die Kinder z.B. nicht jeden Tag zu den Arbeitsstunden kommen müssen. Viele Eltern wissen nun auch, dass das Angebot kostenlos ist.

Intern arbeiten wir an unserer Kommunikation zu einer Optimierung zwischen Lernzeiten in den Doppelstunden im Vor- und Nachmittagsbereich und den Arbeitsstunden. Wir sind sehr daran interessiert die Eltern noch stärker mitzunehmen, sei es, dass sie einerseits von uns erfahren, welche Schülerinnen und Schüler aus Ihren Klassen an den Arbeitsstunden teilnehmen. Andererseits sind wir daran interessiert zu erfahren, wo neben Stärken mögliche Schwächen der Schülerinnen und Schüler liegen, um Ihnen noch gezielter Unterstützung anbieten zu können.

Wir verfügen durch die Vertretungsmaterialhefte auch im Ganzttag über Arbeitsmaterial, das wir den Kindern geben können, wenn diese mal keine oder nur wenige (Schul-)Aufgaben haben. Die Hefte beinhalten fachbezogene Übungsblätter oder auch Arbeitsbögen, deren Bearbeitung z.B. die Konzentration fördert.

Die Aufgaben wachsen mit der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und ändern sich mit deren Alter. Bislang ist der Ganzttag aus unserer Sicht sehr gut gelungen. Kleinere organisatorische Pannen wurden und werden schnell behoben. Die Kinder kommen sehr ausgeglichen in die Mittagspause, was für uns immer ein gutes Stimmungsbarometer ist. Auch in den Arbeitgemeinschaften (9.Stunde) können sie noch konzentriert arbeiten.

Als Mitarbeiterinnen möchten wir auf diesem Weg allen beteiligten Lehrerinnen und Lehrern ein großes Kompliment für ihre Arbeit und Engagement aussprechen. Wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Sigrid Fiebig & Martina Stiebeling

Termine:

- 2.5.2011 - 13.5.2011 Durchführung des fächerverbindenden Projektes „Billie Biber im Land der Tiere“ in allen Klassen der Jahrgangsstufe 5
- 21.5.2011 Saarländischer Ganzttagsschulkongress an der Europäischen Akademie in Otzenhausen zum Thema „Veränderungsmanagement“

Auch Eltern müssen Ganztag lernen

Kaum sind die neuen Fünftklässler auf unserer Schule angekommen, beginnt für sie ein völlig neuer Schul-(er)lebensabschnitt. Sie sind im Rahmen des gebundenen Ganztages ein Teil des „Lebensraums Schule“ am Gymneander geworden.

Lehrerraumprinzip, Neigungsschwerpunkte, Arbeitsgemeinschaften oder Schülerrudergemeinschaft sind nur einige Beispiele für viele neue Abenteuer und Erfahrungen, die unsere Kinder täglich live erleben. Einige dieser Abenteuer werden freudig angenommen – andere sind für das ein oder andere Kind zunächst auch ein wenig gewöhnungsbedürftig. Die Lern- und Gemeinschaftsangebote der Schule und Ihrer Kooperationspartner sind eben sehr vielfältig und jedes Kind hat seine individuellen Schwerpunkte, seine individuellen Stärken und Schwächen.

Die Kinder sind jeden Tag ein aktiver Teil der Schulgemeinschaft und werden durch die individuelle Betreuung der Lehrkräfte, Betreuer und Mitschüler sehr schnell in die Abläufe und Strukturen integriert. Der schulische Tagesablauf ist professionell organisiert und zukunftsorientiert gestaltet.

Durch die schulischen Veränderungen entstehen zum Teil auch viele Veränderungen im Familienleben (das bezieht sich natürlich grundsätzlich auf einen Schulwechsel von der Grund- zur weiterführenden Schule) und Eltern müssen diese Veränderungen in der Regel mehr oder weniger selbstständig bewältigen.

Natürlich sind auch ihnen die Begriffe wie Lehrerraumprinzip usw. bekannt. In der Regel kennen Eltern diese Begriffe jedoch lediglich aus der Theorie. Praktische Erfahrungen sammeln sie zunächst aus subjektiven Erzählungen des eigenen Kindes, Mitschülern oder von einzelnen anderen Eltern. Sie sind eben nicht in den praktischen Schulalltag ihrer Kinder integriert und haben leider oft lediglich den „Blick von außen“.

Weiterhin werden die „neuen“ Ganztagseltern unter Umständen mit einem veränderten Familien-Zeitmanagement, einem neuen Selbstbewusstsein des Kindes und vielen anderen neuen Anforderungen konfrontiert. Liebgewonnene und bisher alltägliche Gewohnheiten und Abläufe werden manchmal ganz schön durcheinander gebracht.

Parallel zum Anforderungsprofil der Kinder wächst auch das Anforderungsprofil der Eltern.

Die organisatorischen Eigenschaften der Eltern sind natürlich nicht in jedem Elternhaus gleich stark ausgeprägt. Gelingt es ihnen nicht, die Veränderungen schnell in einen neuen verlässlichen Familienrhythmus umzuwandeln, entstehen ggf. Dissonanzen, die dann zum Teil auch auf die Schule, Lehrkräfte oder einzelne Gegebenheiten des Schullebens projiziert werden.

Betroffene Eltern benötigen manchmal einfach ein paar Tipps oder Unterstützung, um aus der ungewohnten Situation eine „So ist es richtig“-Situation zu machen.



Hier ein paar kleine Tipps & Anregungen:

1. Versuchen Sie nicht Ihre eventuellen Unklarheiten und Unsicherheiten alleine im stillen Kämmerchen zu klären. Nutzen Sie die Sprechstunden der Lehrkräfte, der Unterstufenkoordinatorin, des Ganztagskoordinators und sprechen Sie Ihre Unsicherheiten offen an. Die vorgenannten Ansprechpartner freuen sich über Ihren konstruktiven Input und helfen Ihnen gerne.
2. Begegnen Sie den Veränderungen mit Gelassenheit und freuen Sie sich über die individuelle Entwicklung Ihres Kindes. Die erste Woche auf der neuen Schule stellt große Anforderungen an ihr Kind. Alles ist neu – es gibt nahezu keine gewohnten Schulabläufe. Das geht Ihnen als Eltern natürlich genauso. Gehen Sie deshalb die neue Schule gemeinsam als Familienprojektteam an.
3. Nehmen Sie an Infoveranstaltungen der Schule, an Elternstammtischen und an Klassenpflegschaftssitzungen teil. Hier können Sie im netten Rahmen Erfahrungen austauschen und auch einfach einmal hören, wie andere Familien eventuelle Unklarheiten und Hindernisse beseitigt haben. Sie werden schnell entdecken, dass diese Veranstaltungen keine gefühlten Pflichtveranstaltungen sind. Seien Sie dabei und geben Sie dem Ganztage ein (Eltern-)Gesicht.
4. Wenn Sie Lust haben, werden Sie doch einfach selbst ein Teil des Ganztages. Ihre Unterstützung ist gewünscht. Egal ob z.B. in der Mittagsbetreuung, als Mitglied der Schulpflegschaft, des Fördervereins, in Arbeitskreisen oder vielleicht auch im AG-Bereich. Es gibt viele Möglichkeiten sich aktiv einzubringen. Und Spaß macht es noch dazu.

Frank Neas, Schulpflegschaftsvorsitzender

... kurz aber wichtig ..

- Mai 2011 Beginn von Themenabenden zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft am Gymneander; Auftaktveranstaltung zum Thema „(Haus-)Aufgaben werden zu Schulaufgaben - Veränderung der Aufgabenkultur“
- Aufbau einer Schülersporthelferqualifizierung u.a. zur Organisation und Betreuung des Pausensports im Ganztage
- Beginn des Einsatz der Vertretungsmaterialhefte (VMH) mit Beginn des zweiten Halbjahrs in der Sekundarstufe I
- Die Informationsabende für die Eltern der zukünftigen Fünftklässler, „Ganztage Live“ und die Grundschulprojekttage speziell für die jungen Schülerinnen und Schüler der Grundschulen in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Erkrath wurden außerordentlich gut besucht.

Termin:

- 5.4.2011 Arbeitskreis Ganztage lädt Eltern, Schüler und Lehrer zur Mitarbeit an der Gestaltung des Ganztages ganz herzlich ein (16.30 Uhr in der Lehrerbibliothek der Schule).

Vertretungsstunden sind kein beliebtes Thema im Schulalltag. Umso erfreulicher ist es, wenn sich engagierte Lehrerinnen und Lehrer zusammensetzen und unter Beteiligung der Eltern, Schülerinnen und Schüler neue Alternativen entwickeln:

Das Gymnasium am Neandertal hat auf Vorschlag der Schulleitung im vergangenen Schuljahr 2010/11 bereits die zweite Auflage eines tragfähigen, für alle Kolleginnen und Kollegen verbindlichen Vertretungsstundenkonzeptes formuliert.

Im Zuge der Herausforderungen eines aufbauenden gebundenen Ganztags und der Ergebnisse der Qualitätsanalyse wird im laufenden Schuljahr ganz konkret an folgenden Fragestellungen gearbeitet:

- Wie kann eine fachbezogene Vertretungsstundengestaltung sichergestellt werden, wenn keine Fachlehrkraft zur Verfügung steht und keine vorbereiteten Aufgaben der zu vertretenden Lehrkraft vorliegen?
- Wie kann Schülerinnen und Schülern noch besser vermittelt werden, dass eine Abwesenheit der Fachlehrkraft bedeutet, dass Lernen trotzdem stattfinden kann?
- Wie könnten Aufgabenstrukturen und Materialien für Vertretungsstunden aussehen, die individuellen Lernformen und Lerntempi gerecht werden, eine veränderte Kultur des freiwilligen und selbstständigen Weiterlernens pflegen und Fördermöglichkeiten für leistungsschwache und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler bieten?

Die Antwort ist ein innovatives Pilotprojekt und ein neuer Baustein im Vertretungskonzept: Wir haben Arbeitshefte für Vertretungsstunden in der Sekundarstufe I entwickelt. Hierzu haben zunächst Kolleginnen und Kollegen aus dem Arbeitskreis Hausaufgaben (AK HA) unter der Leitung von Frau Rieneckert-Gross und Frau Wenning, für die Schulleitung, anhand o.a. Fragestellungen allgemeindidaktische Grundsätze und Projektziele mit der Lehrerkonferenz vereinbart sowie einen Projektfahrplan erstellt. Sodann haben alle Fachkonferenzen in den vergangenen Monaten Vertretungsstundenmaterial eingereicht, mit dem nunmehr jahrgangsbezogene gebundene Arbeitshefte erstellt wurden.

Im zweiten Schulhalbjahr kommen die Arbeitshefte zum Einsatz. Präsenzexemplare gibt es auch für die Arbeitsstunden am Nachmittag; ein wichtiger Beitrag zur Verzahnung von Vor- und Nachmittagsunterricht im Ganztag. Am Ende des Schuljahres geht das Arbeitsheft in den Besitz der Schülerin bzw. des Schülers über; mitsamt einem persönlichen Feedback der Lehrkraft zur Arbeitsweise und den erzielten Ergebnissen.

Wir sind gespannt auf eine erste Bilanz der Pilotierung am Ende des Schuljahres. Unser besonderer Dank geht an Frau Block, Didaktische Leiterin an der Gesamtschule Wuppertal Barmen, für ihre didaktischen Impulse und Erfahrungsberichte.

Beate Gorgels, Herbert Griesmann, Sandra Rieneckert-Gross und Katy Wenning

PROFIL bedankt sich für die freundliche Unterstützung!

Sponsorenpool



Um den Ernstfall der „Bewegten Mittagspause“ am Gymneander zu erproben, wurden in Kooperation mit dem SKFM die so genannten Aktionskompakttage durchgeführt. Schülerinnen und Schüler im gebundenen Ganztag konnten in ihrer Mittagspause gemeinsam mit Pädagoginnen und Pädagogen sämtliche Spiele und Sportgeräte ausprobieren, die speziell für den Ganztag angeschafft wurden. Um für den Test eine ähnlich hohe Schüleranzahl zu erreichen wie sie im kommenden Schuljahr erwartet wurde, wurden zusätzlich Schülerinnen und Schüler des offenen Ganztages zur Unterstützung hinzugezogen. Zielsetzung war es einerseits ein Feedback der Schülerinnen und Schüler zu den Angeboten während der Mittagspause zu erhalten, andererseits sollte aber auch getestet werden, wie der zu erwartende Lärmpegel so gering wie möglich gehalten werden kann. Hierfür wurde der Pausenhof in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des SKFM in unterschiedliche Zonen aufgeteilt. Das Prinzip: je lauter das Spiel, desto weiter weg vom Schulgebäude. Zur durchweg gelungenen Durchführung trugen nebst gutem Wetter auch Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe bei. Als so genannte „Pausenhelfer“ waren sie für die Zeit der Mittagspause vom Regelunterricht befreit, organisierten nach kurzer Einweisung die Aus- und Rückgabe der Spielgeräte und übernahmen die Beaufsichtigung der Schülerinnen und Schüler während des Spielens. Das Feedback der Schülerinnen und Schüler war durchweg positiv. Es reichte von einem schlichten „super“ bis „können wir nicht immer so 'ne Pause machen?“.

Aktuell verbringen ca. 20-60 Schülerinnen und Schüler pro Stundenband ihre Mittagspause am Gymneander. Die Geräteausgabe und eine gute Betreuung werden in dieser Zeit von Schülereltern, Mitarbeiterinnen des SKFM und Lehrerinnen und Lehrern gewährleistet.

Ab dem kommenden Schuljahr sollen hier jedoch verstärkt Pausen- und speziell ausgebildete Sporthelfer zum Einsatz kommen, die auch bei steigender Schülerzahl im gebundenen Ganztag den reibungslosen Ablauf der „Bewegten Mittagspause“ sicherstellen werden. In der warmen Jahreszeit und bei gutem Wetter haben die Schülerinnen und Schüler so die Möglichkeit, ihre Mittagspause ganz nach Lust und Laune auf das Vielfältigste zu gestalten. Beliebte Erholungsbeschäftigungen sind Völkerball und Fußball im „Outdoorbereich“ sowie Computerspiele, Airhockey, Kicker und Billard im „Indoorbereich“. Ebenfalls große Akzeptanz finden Einräder, Trampoline und Streethockey sowie Lesen und Spielen mit den Eltern. Eine schwierigere Aufgabe ist es eine „Bewegte Mittagspause“ im Winter oder bei Regen zu gestalten. Auch wenn einige Schülerinnen und Schüler dazu bereit sind, bei Wind und Wetter ihre Pause im Freien zu verbringen, sind die Räumlichkeiten für sportliche Aktivitäten durch die eingeschränkte Nutzungsmöglichkeit von Hallenteilen beschränkt. Aber wie immer werden wir hierfür gemeinsam eine Lösung finden, damit unsere Schülerinnen und Schüler auch zukünftig entspannt aus der „Bewegten Mittagspause“ in den Unterricht kommen.

Sina Ozminski & Peter Käser

Impressum:
Gymnasium am Neandertal
Heinrichstr. 12
40699 Erkrath
Telefon: (0211) 24 08720
Telefax: (0211) 24087210
Internet: www.GymNeander.de
E-mail: GymNeander@GymNeander.de
Herbert Griesmann